

Bucheinbände von George A. Baer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

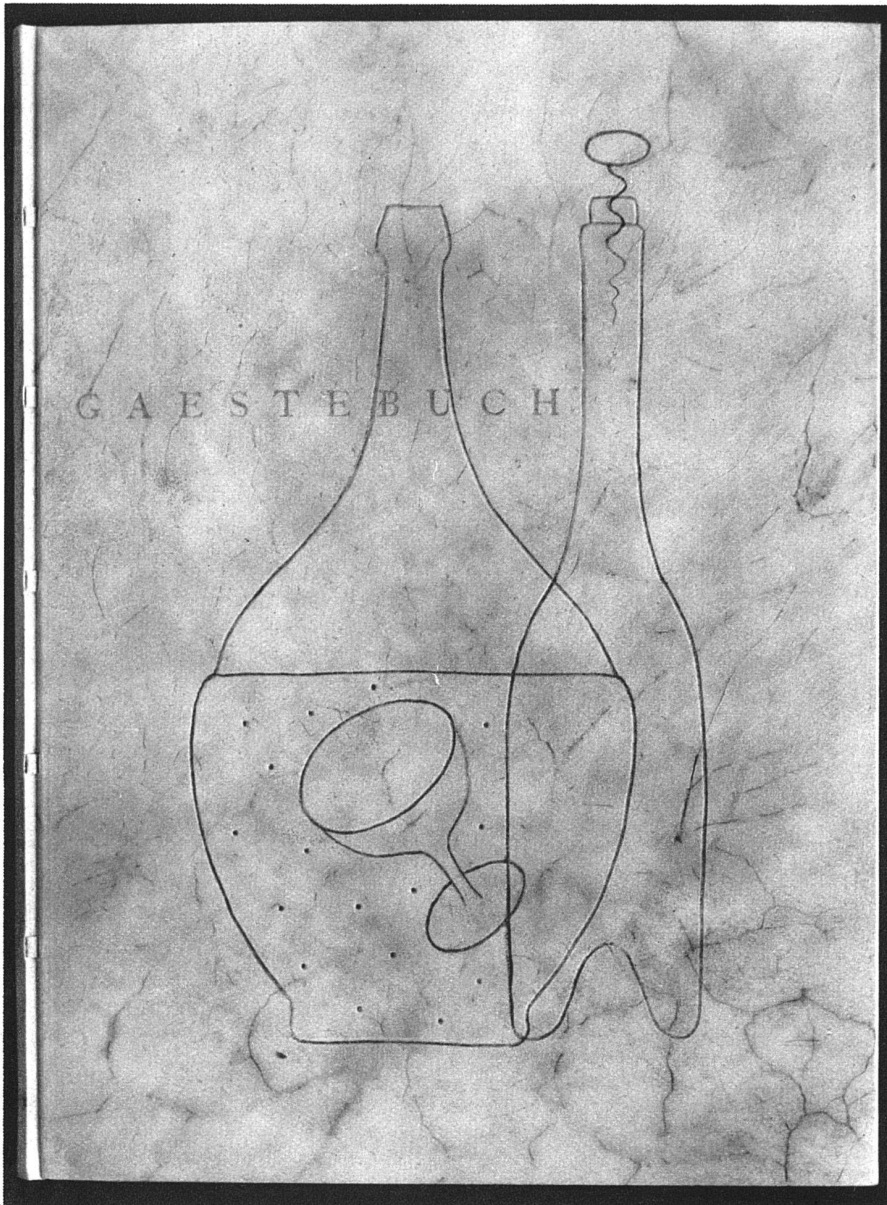
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bucheinbände
von George A. Baer
Buchbinder SWB, Zürich

nebenstehend:
Gästebuch in Kalbpergament,
Handprägdruck

Seite 173:
Einband in Kalbpergament,
Schrift Schwarzdruck

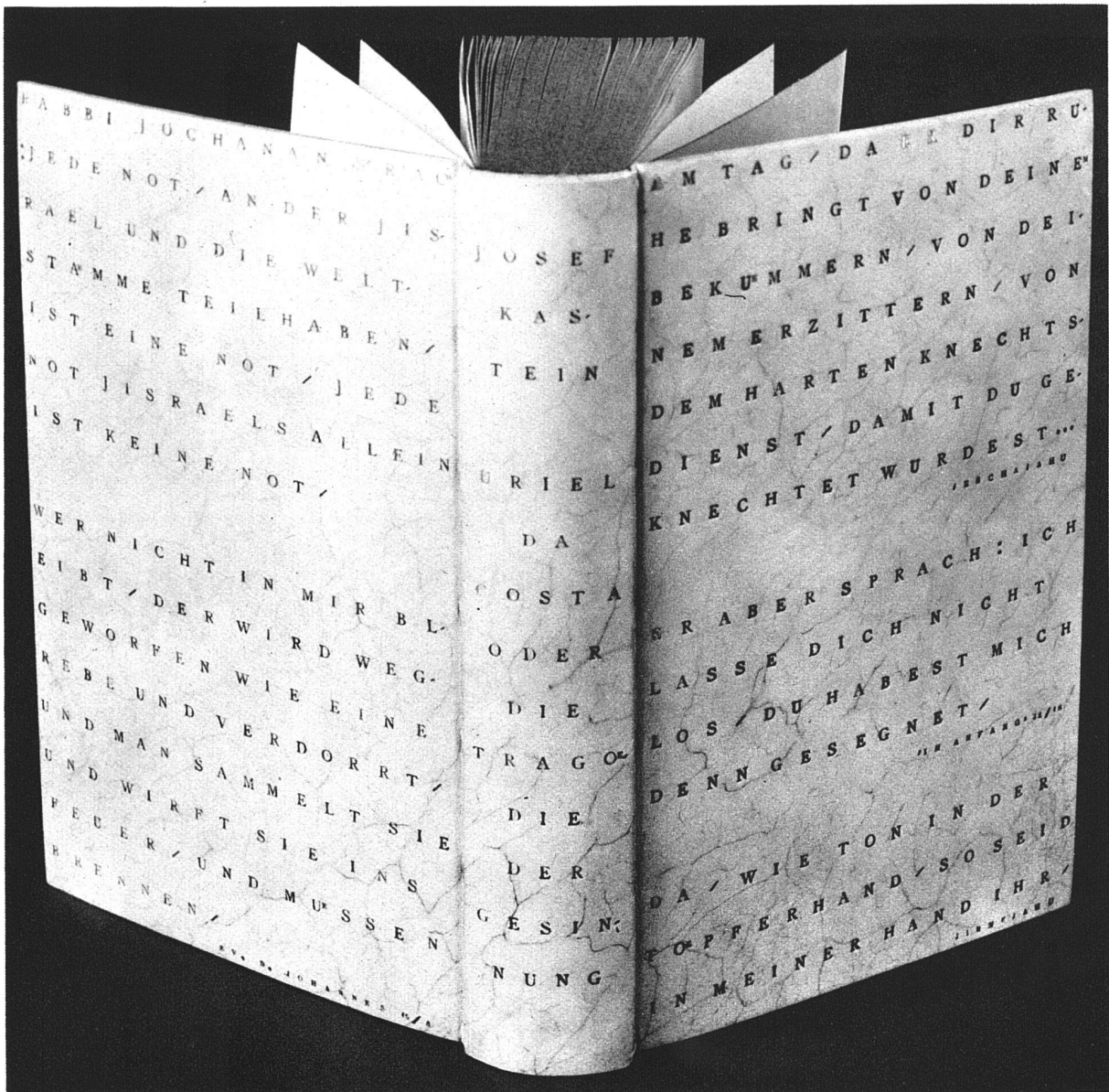
Fotos von Gotthard Schuh SWB,
Zürich

rigen Direktor geht mit dem guten Beispiel voran, indem sie über ein vorzüglich ausgestattetes Fotoarchiv verfügt und für ihre Publikationen mit wenigen Ausnahmen tüchtige Hilfskräfte herbeizieht. Die von ihr durchgeführten Wettbewerbe zeugen für den nicht gering zu achtenden Willen, die Interessen der Fremdenindustrie mit denen der künstlerisch Gestaltenden zusammenzubringen.

(Bei dieser Gelegenheit darf vielleicht darauf hingewiesen werden, wie sehr ein solches Entgegenkommen von den Malern und Graphikern durch entsprechende Leistungen gewürdigt werden sollte. Im letzten, vom eidg. Departement des Innern und der Schweizerischen Verkehrszentrale veranstalteten Wettbewerb zur Erlangung von Plakatentwürfen für die verschiedenen Regionen der Schweiz scheint diese Ansicht bei einer ganzen

Anzahl von Eingeladenen nicht im wünschenswerten Masse vorhanden gewesen zu sein. Viele Arbeiten, zum Teil mit sonst gut klingenden Namen versehen, trugen den Stempel einer bedenklichen Sorglosigkeit, um nicht zu sagen Leichtfertigkeit, die nicht geeignet war, etwa bestehende Vorurteile gegen die Beiziehung von «Künstlern» zu beseitigen.)

Die Ernsthaftigkeit der Publikationen der Schweizerischen Verkehrszentrale überzeugt. Restlos befriedigt z. B. das reizende Büchlein «Die Schweiz im Schnee», das einen guten, knappen Text aufweist und das Herbert Matter bildlich und typographisch so lustig und appetitlich zu gestalten wusste, als ob das kinderleicht und eitel Vergnügen für ihn gewesen wäre. Auch der «Kleine Schweizer Führer», ein «Baedeker» par excellence, «Im



Auto durch die Schweiz» und die «Schweizer Bergfibel» sind Reklamedrucksachen, die man aufbewahrt.

Die frische Unbeschwertheit ist ein Hauptcharakterzug auch der meisten Umschläge der bekannten schweizerischen Verkehrszentrale-Revue «Die Schweiz». In diesem Zusammenhang darf vielleicht noch auf die eben entstandene Automobilkarte der Schweiz hingewiesen werden, die ebenso praktisch wie unterhaltsam aussieht.

Kleine Orte, an denen man bisher nur vorbeifuhr, ohne sich aufzuhalten, entpuppen sich in ihren Prospekten durch die suggestive Kraft der Gestaltung als ungeahnte Kleinode, gegen die man nicht einmal misstrauisch sein kann, weil die Fotos nicht lügen. Wer ginge z. B. nach Wassen, wenn nicht ein lustiger Prospekt dorthin lockte?

Es wäre ungerecht, wenn wir an dieser Stelle nicht die eifrige, durch und durch anständige und künstlerische Propaganda des berühmtesten Kurortes: St. Moritz, besonders erwähnt. Es ist den St. Moritzern beigott gelungen, die Sonne einzufangen, sie zu konservieren und in ihr Wappenschild einzuführen! Ueberall begegnet man ihr, und stets in sinniger Konstellation, am schönsten vielleicht auf dem letztjährigen Sommerprospekt mit den vierzig farbigen Alpenblumen.

Viel Gutes entstand um Parsenn, um Engelberg, um Interlaken, Arosa, Grindelwald. Ueberall regt sich's. Dem Fremden wird die Wahl zur Qual, die ihn jedoch nicht hindern wird, zu uns zu kommen und sich bei uns mindestens so wohl und zufrieden zu fühlen, wie die Plakate und Prospekte es ihm versprechen. P. G.